

Singe, wem ein Hof gegeben

Letztes Jahr hatte der Hofgesang in Zürich seine Premiere. 1'700 Sängerinnen und Sänger aus 60 Chören waren daran beteiligt. Mit ihren Darbietungen in den Hinterhöfen der Stadt überraschten und erfreuten sie während drei Wochen zahllose Bewohnerinnen und Bewohner – und nicht zuletzt auch sich selber. Initiant Andreas Diethelm zog eine positive Bilanz: «Wir haben einen Impuls gegeben, dass da und dort aus einem unwirtlichen Platz ein Ort der Begegnung werden könnte.»

Höfe erwecken

Diethelm ist der Initiant des Projekts «Hofgesang». Es verfolgt das Ziel, mit Hilfe von Chorauftritten auf missbrauchte und zweckentfremdete Höfe und Innenräume von Siedlungen und Stadtquartieren aufmerksam zu machen. «Chorklang kann Menschen bezaubern und Höfe erwecken», ist Diethelm überzeugt. Als Mitglied des Chors «kultur und volk» hat der gelernte Biologe und Umweltberater bereits in den 1990er-Jahren sporadisch in Höfen gesungen und mitgeholfen aufzuzeigen, dass Hinterhöfe nicht länger aus reine Abstellplätze missbraucht werden sollten, sondern von Unorten zu freundlichen Plätzen der Begegnung und des sozialen Austausches werden können.

Oft braucht es nicht viel für eine Aufwertung. Schon kleine Massnahmen wie blosses Aufräumen und etwas mehr Grün bringen klare Verbesserungen. Das zeigen zahlreiche Beispiele sanierter Höfe. Es geht ihm um die Wahrnehmung von schlum-

m&w | Singen, damit unsere Hinterhöfe schöner und menschlicher werden: Das ist das Ziel einer kreativen Initiative namens «Hofgesang». Sie wird dieses Jahr zum zweiten Mal in Zürich durchgeführt.



Andreas Diethelm, Initiant von «Hofgesang»

mernden Möglichkeiten, sagt Diethelm. Singende Menschen sind für ihn ein gutes Mittel, um diese Möglichkeiten auf eine attraktive, sinnliche Weise erleben zu lassen. Und viele

Chöre, Singgruppen, Gesangsvereine, Vokalensembles und Kantoreien symbolisieren geradezu das Ziel des Projekts: Menschen unterschiedlichster Herkunft, Alters und Interesse finden sich zu einem gemeinsamen Erlebnis, das sie nie wieder vergessen.

Nur a capella

Auch dieses Jahr hat Diethelm für die Zeit vom 8. Mai bis 6. Juni ein vielfältiges Programm zusammengestellt (genaue Daten siehe Zürcher Tagespresse). Es machen Chöre und Schulklassen mit, die meisten singen a capella oder in Begleitung eines akustischen Instruments (Blech oder elektrisch verstärkte Instrumente sind tabu). Auch Alphörner sind wieder dabei. Die Chöre wählen ihre Höfe frei und besingen erst einen einladenden, dann



Chöre aller Art erfreuen mit ihren Auftritten die Nachbarschaft in Siedlungshöfen.



einen unwirtlichen Hof und machen so dem Publikum klar, was die Aufgabe der Zukunft ist: ein menschengerechtes urbanes Umfeld zu schaffen, in dem sich möglichst viele wohl und zuhause fühlen.

Als Höhepunkt wird am 6. Juni der vereinte fünfhundertköpfige Hofgesangschor im Hof der Zeughäuser erschallen, sozusagen das akustische Schlussbouquet der Aktion. Andreas Diethelm freut sich, wenn er in anderen Städten Nachahmer findet. Denn nicht nur in Zürich gibt es Hinterhofbrachen, Hofparkplätze und andere nachbarschaftliche Unorte. Und nicht nur in Zürich gibt es sangesfreudige Menschen, die etwas für ihre Umwelt tun wollen.

→ www.hofgesang.ch